

© **Finanz und Wirtschaft; 25. Mai 2019**

Ausgaben-Nr. Seite 5
Unternehmen

Biotech-Unternehmen schwimmen im Geld

SCHWEIZ Der nächste Börsengang steht nicht unmittelbar bevor. Er dürfte angesichts der hohen Zahl an Kandidaten aber nur eine Frage der Zeit sein.

RUPEN BOYADJIAN

Das Geschäft mit der Gesundheit ist das Lebenselixier der Schweizer Wirtschaft. Den Nachschub besorgen kleinere und bereits grössere Biotech-Unternehmen (siehe Kasten mit Angaben zur Branche). Die Mehrheit der Unternehmen macht mangels eines Produkts noch gar keinen Umsatz, geschweige denn einen Gewinn.

Die Branche lebt gewissermassen von der Hoffnung, dass ihre Entwicklungsprojekte von Erfolg gekrönt sind. Das sind gemäss einer gross angelegten Untersuchung aber nur 13,8%. Trotz geringer Erfolgsaussichten ist die Bereitschaft gross, in Biotech-Unternehmen zu investieren.

«Es gibt mehr Geld als gute Projekte», sagt Nasri Nahas, CEO von Biopôle in Lausanne. Innovative Ansätze, wie er sie mit dem Startlab für Jungunternehmen fördern will, würden problemlos finanziert. Biopôle kümmert sich um die Entwicklung der europaweit grössten zusammenhängenden Community für die Gesundheitsbranche in direkter Nachbarschaft zur Uni. Schon mehr als siebzig Unternehmen haben sich hier angesiedelt.

Nur wenige Fonds

Kleinanlegern stehen kaum Möglichkeiten offen, in private Unternehmen zu investieren. Eine davon ist HBM Healthcare, in deren Portefeuille die privaten Unternehmen per Ende April 2019 31% ausmachten. Die meisten sind aus den USA, darunter sind auch Medtech-Unternehmen.

Die Investmentgesellschaft, deren Aktien an der SIX kotiert sind, hat 20 Mio. € in die in der Schweiz domizilierte Amicus und total 36 Mio. in zwei BioMedInvest-Fonds investiert. Diese geschlossenen Fonds fokussieren auf privat gehaltene Unternehmen aus der Schweiz und den umliegenden Ländern. Etwa 30% der neuen Engagements betreffen hiesige Gesellschaften. Die Mindestinvestition beträgt 1 Mio. Fr. Ein neuer Fonds wird aber erst in etwa zwei Jahren aufgelegt. Noch gesammelt wird für den BB Pureos Bioventures Fund. Dort beträgt die Mindestsumme 500 000 Fr. Die an der SIX kotierte Beteiligungsgesellschaft BB Biotech aus demselben Haus hält aktuell nur kotierte Aktien. Schweizer Unternehmen fehlen im Portefeuille.

Verkäufe häufiger als IPO

Polyphor ging im vergangenen Jahr an die SIX, es war das bisher letzte Biotech-IPO hierzulande. Weitere sind nicht angekündigt, und auch Branchenkenner erwarten keine unmittelbar bevorstehenden.

Am häufigsten wird ADC Therapeutics als Kandidat genannt (vgl. Box). Falls sie sich für einen Börsengang entscheidet, könnte das auch am Nasdaq sein, der mit 590 Unternehmen die wichtigste Börse für die Branche ist, die auch die IPO in den USA dominiert. In diesem Jahr stellt sie bisher 26 von 57. AC Immune, Crispr Therapeutics und Obseva sind am Nasdaq, Obseva seit vergangem Jahr auch an der SIX kotiert. Geneuro und Sequana Medical haben ihr IPO an der Euronext gewagt. Die Börsenplattform, wo zurzeit 52 Biotech-Unternehmen gelistet sind, bemüht sich aktiv um Schweizer Unternehmen.

Häufiger als IPO ist der Verkauf von Firmen. Dieses Jahr gab es hierzulande bereits zwei: Die privat gehaltene QuartzBio aus den USA hat SimplicityBio in Monthey und Pfizer hat Terachon aus Basel für bis zu 810 Mio. Fr. erworben. Schon länger wird gemunkelt, auch die Genfer Novimmune sei ein Übernahmekandidat.

Investitionen in Schweizer Biotech-Unternehmen 1

Im 700 Quadratmeter grossen Labor des Inkubators StarLab@Biopôle in Lausanne können bis zu zwölf Jungunternehmen forschen.

Branche im Hoch

Das Schweizer Biotech-Universum ist gemäss dem Verband Swiss Biotech in den vergangenen zehn Jahren laufend gewachsen, von 161 Unternehmen im Jahr 2009 auf 249 im Jahr 2018. Sie haben zuletzt einen Umsatz von insgesamt 4 Mrd. Fr. erzielt, der sich hälftig auf private und kotierte aufteilen. Die Privaten erzielten mit 158 Mio. Fr. aber weniger Verlust als die öffentlich gehandelten mit 738 Mio.

Zusammen beschäftigen die Gesellschaften mehr als 14 000 Mitarbeiter. Neben den eigentlichen Biotech-Gesellschaften, die eigene Wirkstoffe oder Basistechnologien entwickeln, gibt es zahlreiche Zuliefer- und Dienstleistungsbetriebe. «Die in der Schweiz beheimateten Unternehmen decken alle Funktionen ab, die für die

Biotech-Industrie nötig sind», sagt Michael Altorfer, der die Branchenvereinigung als CEO leitet. Er würde es begrüßen, wenn es einen handelbaren Fonds gäbe, der in private und gelistete Unternehmen investiert. «So könnte ein Produkt mit einem spannenden, ausgewogenen Risikoprofil entstehen.» RB

ADC Therapeutics

Die im Lausanne Biopôle angesiedelte Gesellschaft entwickelt Antikörper-Konjugate (Englisch ADC), die eine tödliche Fracht in Krebszellen transportieren. Sie hat gegenwärtig zehn klinische Studien am Laufen, eine davon in Phase II. Dafür hat sie Ende 2017 in einer grossen privaten Finanzierungsrunde 200 Mio. \$ beschafft. Seit ihrer Gründung im Jahr 2012 waren es insgesamt 455 Mio. \$. ADC Therapeutics gilt als Einhorn, das heisst, ihr Wert wird auf über 1 Mrd. \$ geschätzt. CEO Chris Martin hat im letzten Jahr einen Börsengang nicht ausgeschlossen. RB

Adienne

Das 2004 gegründete Tessiner Biotech-Unternehmen ist auf die Behandlung von Blut- und Immunkrankheiten spezialisiert. Im vergangenen Jahr wies es einen Umsatz von 49 Mio. Fr. und eine Ebitda-Marge von 62% aus. 2015 waren es 53 bzw. 36 Mio. Fr. gewesen. Das Unternehmen kündigte ein IPO an, blies es kurz darauf aber ab wegen «wideriger Marktbedingungen». 2016 sackte der Umsatz auf 23 Mio. Fr. ab, der Ebitda auf 5 Mio. Fr. Aktuell ist ein IPO kein Thema, doch Firmengründer Antonio Di Naro schloss ihn an einer Roadshow in Zürich unlängst nicht aus. AS

Sophia Genetics

Die Waadtländer Firma ist kein klassisches Biotech-Unternehmen. Wie Abionic, die ebenfalls dem Health Valley zwischen Bern und Genf zugeordnet wird, arbeitet sie an einer Schnittstelle zwischen Pharma und Medizinaltechnik. Die 2011 gegründete Sophia Genetics ist im Bereich datengesteuerte Medizin positioniert und bietet Software für Gendatenanalyse an. Anfang Jahr hat die von Ex-US-Vizepräsident Al Gore präsierte Investmentgesellschaft Generation Investment Management 77 Mio. \$ bereitgestellt. Seit der Gründung hat Sophia Genetics 140 Mio. \$ erhalten. Für die weitere Expansion kommt ein IPO infrage. AS

Abionic

Das Unternehmen wurde 2010 als Spin-off der EPFL (ETH Lausanne) gegründet. Fünf Jahre später startete Abionic die Vermarktung der ersten Generation von Geräten für die Früherkennung von Sepsis, einer schweren Komplikation von Infektionskrankheiten. Das System basiert auf Nanotechnologie und ermöglicht auf bloss einem Tropfen Blut binnen fünf Minuten eine Schnelldiagnose, auch für Allergien. Zuletzt hat das Unternehmen im März 2018 eine Finanzierungsrunde im Umfang von 20 Mio. Fr. abgeschlossen. Mit von der Partie war unter anderem Peter Brabeck, ehemaliger VR-Präsident und CEO von Nestlé. AS